



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

157 (12.4.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190801)

sehen muß, wenn man die Politik eines Staates nicht staatsmännisch, sondern vom Parteiboden aus treibt. Was hat man sich das ganze lange Jahr bemüht, die Seele des Arbeiters zu verstehen, das Herz des Arbeiters zu gewinnen, alle unsere Güter zu opfern und hinzuschlagen, um einer einzelnen Klasse das unerschöpfliche Blut der Zufriedenheit zu sichern! Wer hat auch nur annähernd gleichen Aufwand um die Gemüter unseres Bürgertums getrieben? Kann uns aber der gute Wille des Bürgers entscheidend erscheinen? Uns Demokraten genügt nicht. Denn wie leben wir zu deutlich, daß alle unsere Erfolge in großer Vergangenheit auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, künstlerischem Gebiet, kurz das, was uns erst zu einem Volke macht, unsere Kultur vom Bürgerium geschaffen wurde.

Somit Jöppel. Er stellt fest, daß die Demokraten bisher die Klassenpolitik der sozialdemokratischen Partei unter Vernachlässigung des Bürgeriums gefördert haben. Der gute Wille des Bürgertums erschien ihnen entbehrlich. Er rief den Demokraten zu, es müsse sich rüden, ein Volk nur nach den Wünschen eines einzelnen Standes zu regieren; sie sollten weiter daraus den Entschluß ziehen, künftig ein Kabinett zu schaffen, an dessen entscheidenden Stellen die bürgerliche Demokratie stehe. Wer das Verhalten der demokratischen Partei seit dem 13. März verfolgt hat, ihre unbedingte Linkswendung und schroffe Abkehr von den mehr rechtsstehenden bürgerlichen Parteien, die Sammlungsparole der Frankfurter Zeitung, die sich lieber mit dem Linksradikalismus verbinden will als mit bürgerlichen Parteien und keinen Widerspruch im demokratischen Lager gefunden hat, der weiß, daß Jöppel ein Prediger in der Wüste sein wird. Im deutschen Bürgerium verbreitet sich die Ueberzeugung mehr und mehr, daß es von der demokratischen Partei nichts zu erwarten hat.

Ein Reichswirtschafts-Parlament.

Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hat dem Reichskabinett den Antrag unterbreitet, 1. mit möglichst beschleunigter im Zusammenwirken der gleichgebenden Körperschaften des Reiches den § 165 der Reichsverfassung dahin zu erweitern, daß der hierin vorgesehene Reichswirtschaftsrat zu einem Reichswirtschafts-Parlament ausgebaut wird und 2. die alsbaldige Einberufung dieses Reichswirtschafts-Parlamentes zu veranlassen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat im § 165 der Reichsverfassung von vornherein das Mittel gesehen, die vielerlei nach beruflichen Gesichtspunkten organisierten Berufsvereine in einem Wirtschaftsparlament zu fruchtbringender Arbeit zu vereinen, denn so würden alle schaffenden Kräfte zu einer Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Verwaltung kommen können. Selbstverständlich müßte die Zusammenfassung dieses Parlaments den tatsächlichen Verhältnissen im Wirtschaftsleben entsprechen. Der Reichsverband beklagt es außerordentlich, daß das Zustandekommen des Reichswirtschaftsrates bis heute verhindert worden ist, weil durch diesen eine wesentliche Beruhigung aller Kreise des schaffenden Volkes hätte herbeigeführt werden können. Soll der Reichswirtschaftsrat diese Aufgaben erfüllen, so darf er nicht nur Wirtschaftsrat, also eine Art Gutachteramt, sein, wie er geplant ist, sondern eine „Kammer der Arbeit“.

Die Eingabe verweist in diesem Zusammenhange auf die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Gewerkschaften nach dem Sturze der Rappachen Zwischenregierung, bei denen den Gewerkschaften das Recht der Mitbestimmung in wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen zugesichert worden sei. Dieses Versprechen müsse gehalten werden, es müsse aber darüber hinaus auch den anderen Wirtschaftsklassen das gleiche Recht zugesichert werden. Der Weg, der zu diesem einigenden Ziele führt, wird in der Eingabe des Reichsverbandes des deutschen Handwerks angegeben. Durch eine Kammer der Arbeit ist es danach möglich, die Forderungen der Gewerkschaften nach einer verstärkten Mitwirkung an der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetzgebung zu berücksichtigen und gleichzeitig den Vertretern der übrigen Berufsstände eine angemessene Vertretung einzuräumen. Die Eingabe legt entscheidendes Gewicht auf ein von parteipolitischen Gesichtspunkten unbeeinträchtigt, lediglich unter dem Gesichtspunkte der schaffenden Arbeit erfolgendes Zusammenarbeiten der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber der verschiedensten Berufsstände. Die Schaffung der Kammer der Arbeit würde die Bildung auch der übrigen im § 165 der Verfassung vorgesehenen Wirtschaftsräte als sinn-

gemäßigen Aufbau bedingen. Es dürfe mit der Schaffung des zentralen Wirtschaftsparlamentes jedoch nicht gewartet werden, bis der Unterbau vollendet ist. Die Stunde der Not fordert gebieterisch seine alsbaldige Einrichtung.

Italien und Deutsch-Österreich.

Wien, 7. April.

Eine hervorragende italienische Persönlichkeit äußerte sich zu den Gerüchten, die in der letzten Zeit über eine neue Lösung der Tiroler Frage verbreitet worden, folgendermaßen:

„Der Vorschlag der „Perseveranza“ Deutsch-Österreich mit Nordtirol wieder zu vereinigen, falls dann ganz Tirol mit weitreichender Autonomie an Italien angeschlossen werden würde, ist durchaus privater Natur. Er stützt sich auf einen Wunsch, der von deutsch-österreichischer Seite bereits Ende 1918 geäußert wurde; die Initiative hierzu bliebe aber ausschließlich der Entscheidung der Tiroler beziehungsweise Deutsch-Österreich selbst anheimgefallen. Italien kann in dieser Beziehung keinerlei Anregung geben, wenn man auch nicht verkennet, daß der erwähnte Vorschlag eine Lösung des Problems bedeutet.“

„Daß der gegenwärtige Zustand auch von uns als unbefriedigend empfunden wird, bedarf keiner weiteren Versicherung. Deutsch-Österreich ist für uns wirtschaftlich und politisch eine Last. Wir wollen kein geschlossenes deutsches Gebiet dem Regno einverleiben, allein wir haben uns gegenwärtig, vorläufig den Brenner als Grenze anzunehmen, einerseits wegen der noch ungelärten Lage in der Adria und andererseits mit Rücksicht auf das Dunkel, das noch über der Zukunft Deutsch-Österreichs liegt. Italien perhorresziert die Wiederaufrichtung der habsburgischen Herrschaft in jeder Form. Aus diesem Grunde widerstrebt es auch dem Gedanken einer Donaukonföderation, die nicht nur unsere Interessen in der Adria bedrohen, sondern auch Italien wirtschaftlich und politisch isolieren würde, als eine solche Konföderation unter habsburgischem Szepter durchaus im Kleinstaat Frankreichs steuern würde.“

„Die deutsch-österreichische Frage kann deshalb für Italien erst in dem Augenblicke Gegenstand praktischer Erörterung bilden, in dem ein Wien vorliegt, der mit Rücksicht auf die allgemeine Situation durchführbar, gleichzeitig aber auch für Italien reale Garantien dafür bietet, daß die Positionen, die wir im Alto Adige befehlt halten und dann aufgeben würden, nicht wieder in irgend einer Form unter habsburgischer Herrschaft geraten.“

„Daß in Deutsch-Österreich die habsburgische Partei nicht viel bedeutet, wissen wir, allein Deutsch-Österreich ist in seiner gegenwärtigen Selbstständigkeit nicht lebensfähig, und die Not kann da leicht Kombinationen erzwingen, die zu verurteilen wir dann nicht mehr in der Lage wären. Eine reale Garantie in dem angedeuteten Sinne bestände in dem Anschlusse Deutsch-Österreichs an Deutschland oder vielleicht auch in dem wirtschaftlichen Anschlusse Tirols an die deutsche Republik; diesem Arrangement widerspricht jedoch Frankreich, das erst vor einigen Tagen wiederum den Beschluß durchgesetzt hat, der Wiener Regierung das Anschlußverbot neuerdings einzuschärfen. Ob Frankreich gegenüber dem in der „Perseveranza“ gemachten Vorschläge gegenüber sich ebenso ablehnend verhält, wissen wir nicht, da die italienische Regierung selbst noch keine Veranlassung hatte, sich damit zu beschäftigen.“

Deutsches Reich.

Die Not der deutschen Presse.

München, 12. April. (Priv.-Tel.) Zur Not der deutschen Presse schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Sicherem Vernehmen nach finden in dem in Betracht kommenden Ausschuss der Nationalversammlung in der allernächsten Zeit mehrere Beratungen über Maßnahmen zur Senkung des Preises für Zeitungsdruckpapier statt. Den Mitgliedern des Ausschusses ist die mehr als ernste Lage eines großen Teils der deutschen Tageszeitungen bekannt, und sie werden sich klar darüber sein, welche Folgen gerade im gegenwärtigen Augenblicke und in der nächsten Zeit für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben und damit für das deutsche Volk überhaupt auf dem Spiele stehen, wenn die Zeitungen nicht mehr imstande sind, ihre Aufgabe zu erfüllen. Denn allein hierum dreht es sich bei diesen Maßnahmen, nicht etwa um die wirtschaftliche Existenz des einen oder anderen Zeitungsverlegers. Daß einzelne Mitglieder des Reichsrates dieses Verständnis bedauerlicherweise haben völlig vermissen lassen, haben wir bereits der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Der neue Reichsobersteuerrat.
München, 12. April. (Priv.-Tel.) Über den ersten Reichsobersteuerrat hat die „Münchener Zeitung“ folgenden eigenen Druckbericht aus Berlin: Der neue Reichsobersteuerrat ist nahezu fertiggestellt. Die Obersteuern mit eigenem Staatsabrechnung, welche den Verrechnungsarbeiten unterstellt haben, haben ihre Stelle bereits dem Reichsobersteuerrat zugewiesen. Als einer der Väter, wenn nicht der Vater, ist der von Bayern entsandene. Dieser erste Reichsobersteuerrat wird sein einheitliches Gesicht haben. Er ist lediglich eine Sammlung der einzelnen Gläubiger der Reichsobersteuern. Es war technisch und rechtlich unmöglich, einen unter einheitlichen Gesichtspunkten aufgestellten Reichsobersteuerrat zu schaffen. Der erste Reichsobersteuerrat dürfte mit rund 15 Millionen betragen. Der bayerische Teil schließt in Ermittlung mit 1 1/2 Millionen in Ausgaben mit 1 1/2 Millionen ab. Der Gesamtetat beträgt 400 Millionen. Die Etatarbeiten im Reichsobersteuerrat werden zu baldmöglichst, daß die Nationalversammlung dem Reichsobersteuerrat zur Verabschiedung überläßt. Ein einheitlicher Reichsobersteuerrat wird sich erst aufstellen lassen, wenn mit der Reichsobersteuern die nötigen finanziellen Erfahrungen gesammelt worden sind und wenn die innere und äußere Organisation des Reichsobersteuerrates, des größten der Welt, fertig ist und ausgebaut ist. Die Uebertragung dürfte mindestens 2 Jahre dauern.

Letzte Meldungen.

Verhaftung eines böhmischen Kavaliers.

M. Wien, 12. April. (Priv.-Tel.) In der bereits gemeldeten Verhaftung des Mitarbeiter des „Münchener Guardian“, namens Böhm, wird dem Offener Korrespondenten der zuständigen Kreise der Reichswehr mitgeteilt, daß die Verhaftung erfolgte, weil Böhm ein in englischer Sprache abgefaßtes Telegramm ausgesendet hatte. Der Verhaftete sei ein ausführender Agent der Bolschewiken. Nach dieser Verhaftung wurde Böhm dem Reichsobersteuerrat zugewiesen. Böhm hat die Verhaftung und während der Verhandlung die Hände in den Hosentaschen behielt, wurde er aufgeführt, dies zu unterlassen, weil er sich aber, bei Aufzählung nachzusuchen, mit der Begründung, er sei Engländer und habe dies nicht nötig. Auch bei einer zweiten Aufzählung erlegte keine Veränderung im Benehmen des Herrn Böhm, worauf der im Zimmer anwesende Hofmeister in Erregung geriet, daß er dem Verhafteten eine Fortsäge gab und ihn, als Böhm innerlich zuckeln wollte, in die Zimmerdecke warf. Weitere Maßnahmen sind nicht erfolgt. Der Leuznauer konnte den Verhafteten nicht ändern. Böhm wurde dann in das Gefängnis gebracht. Die lange Dauer seines Verweilens in der Haft wird als Grund angegeben, daß er seit nun 4 Stunden keine Nahrung übergeben. Zumindesten sofort alle Schritte zu seiner Entlassung gehen.

„Herr Hering“, die Korrespondent des „Daily News“, war nicht verhaftet, da der Herr Böhm nur begierig und sich ihm dann zum Oberbürgermeister führte, wobei in dem höchsten Maße gegenüber ankerte, daß er bei dem Verweilens der Polizei für unruhig gehalten habe. In solchen Fragen müßte man mit bescheidenen Mitteln rechnen. Herr Böhm hat gleichfalls später in einem Gespräch mit einem führenden Offizier der Reichswehr angegeben, daß sein Benehmen sich nicht geändert und daß er besser gewesen wäre, wenn er die Güte des Landes mehr beachtet hätte. Böhm führt etwa 22 Jahre.

Änderung der Belagerungszustandsbedingungen.

Berlin, 12. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichswehrminister hat, wie wir kürzlich meldeten, eine wesentliche Änderung der Belagerungszustandsbedingungen in Aussicht genommen. Danach wird von nun an die polizeiliche Gewalt nicht mehr vom militärischen Oberbefehlshaber, sondern von einem Zivilkommissar ausgeübt werden. Für die Zwischenzeit hat der Reichswehrminister Dr. Meißner bereits eine danksvermerkte Neuerung eingeführt: Sämtliche Presseverbote müssen ihm unmittelbar zur Entscheidung vorgelegt werden.

Zum Grabmal bei Carandover.

Berlin, 12. April. (Von un. Berl. Büro.) Das Grabmal bei Carandover soll sich am nächsten Sonntag eröffnen. Der Leichnam des Generalfeldmarschalls wurde am Sonntag in die Erde gesenkt. Die Eröffnung erfolgte durch einen Sohn des Schickschmeisters. Man fand den Schickschmeister schwer verstört vor seinem Grabmal, auf dem Kopf liegend, vor.

Der Friedenszustand zwischen Deutschland und Amerika anerkannt.

Washington, 12. April. (Priv.-Tel.) Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 155 Stimmen die Entschiedenheit angenommen, wonach der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland anerkannt wird.

Japan will keine Truppen in Sibirien belassen.

London, 12. April. (W. B.) Eine Reutersmeldung aus Tokio besagt, daß japanische Kriegsministerium habe keineswegs die Absicht, in irgend einem Teile Sibiriens Truppen zu belassen.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Katharina Hoffmann ging am Sonntag vormittag mit festem, förderndem Schritt nach dem Stiß. Da sah sie um ein Uhr bei der Oberin Fräulein Alexandrine von Rombow zu Mittag. Es war das die vornehmste Stunde in dem Wodgenleben der Lehrerin. Theda von Rombow hielt daran fest, sie an diesem Tage dort zu sehen, wie sie an allem festhielt, was irgendwie im Zusammenhang mit der alten Heimat stand. Katharina Hoffmann war die Schullehrerstochter aus Groß-Rambow und hatte als Kind zuweilen mit der älteren Theda gespielt. Eigentlich waren die Annäherungsverhältnisse zwischen Herrenhaus und Schulhaus nie ganz glücklich abgelaufen. Der Lehrer Hoffmann machte der alten Frau von Rombow, die nach dem Tode ihres Mannes das Gut bewirtschaftete, Kerger und Mühe genug. Er war Sozialdemokrat, ein ewiger Kämpfer und Unzufriedener. Aber Theda war ganz allein. Ihr einziger Bruder wurde seit dem Tode des Vaters im Kadettenkorps erzogen, weil die seine sonstige Mutter sich vor der blühenden Zeit des Knaben fürchtete, und Katharina Hoffmann war gut gehalten und hatte selbstliche Manieren.

Der Schulmeister wollte mit seiner Tochter hoch hinaus. Sie kam auch gern in das Herrenhaus und ging mit einer leichten Reugier umher in der großen Halle, auf die die gewundene Treppe mündete und an deren Wänden gekreuzte Hellebarden und alte, rostige Waffen hingen. Theda atmete stöhnend immer auf, wenn der Diener sie zurückdrückte und sie das Spielzeug verwahren konnte, das die rauh und sicher greifenden Hände hervorgezogen hatten. Dann holte sie sich ein Buch und schlüpfte ins Zimmer der Mutter, oder sie schaute auch nur den dunklen Kopf auf die Hände und sah durch die Scheiben des großen Fensters hinaus in den Park, wo der Herbstwind die letzten Blätter von den Bäumen nahm und der Gärtner die Rosen zubackte, die noch ganz voll Knospen waren. Theda bedauerte sie und wollte es nicht fassen, daß sie nicht mehr blühen sollten. Aber der alte Wolff schüttelte den Kopf zu ihren Füßen. „Das nützt nichts, gnädiges Fräuleinchen. Dazu langt das blickende Sonne nicht mehr.“

Später freilich hat Frau von Rombow den Lehrer selbst darum, seine kleine Katharina mit der Tochter gemeinsam lernen zu lassen. Theda, die so gern las und tausend Gedanken

in ihrem jungen Herzen bewegte, lernte nicht gut. Sie erwiderte leicht, und der Reihstoff reichte sie nicht. Die Erzieherin war froh, ihr die junge Gelehrin beigegeben zu können. Die war rauh mit der Antwort bei der Hand bei allen konkreten Dingen. Nur wenn es in die Tiefe ging, wenn aus der eigenen Seele eine Antwort auf eine Frage hervorgeholt werden sollte, versagte Katharina Hoffmann. Doch das kam nicht so oft vor. Frau von Rombow hütfete sich, ihr Kind zu weichen Händen anzuvertrauen. Sie wußte, daß die Tochter von der eigenen Art war, und konnte ihre Schwächen. Nur die französischen und englischen Fräulein, die durch das Haus gingen, hatten beständig über die schlechte Aussprache der Lehrerstochter zu klagen.

Innersich nah traten sich die Kinder auch in diesen Scholjahren nicht. Sie trennten sich leichten Herzens, als Theda in das adlige Stiß kam, wo vor allem ihre musikalische Begabung ausgetübt wurde. Katharina besuchte ein Seminar und machte ein gutes Examen. Frau von Rombow hatte ihren Vater auch hierin unterstützt. Wie's nachher stand, die Verhältnisse, unter denen der Sohn d. s. Gut zu übernehmen hatte, waren so ungünstig, daß er verkaufte und als Farmer nach Südwest ging.

Katharina war seit zwei Jahren Lehrerin an einer städtischen Schule, und da Theda zu ihrer Tante in dieselbe Stadt gezogen war, so hatte man die Beziehungen wieder aufgenommen. Und Katharina ging gern ins Stiß. Es gab bei der Oberin immer einen guten Sonntagabend und eine ledere süße Speise. Es war keine Berufsfeier, wie sie sie in der Woche erhielt, wenn sie in irgendeiner Haushaltungsschule für fünfzig Pfennig vorgelesen bekam, was die höheren Töchter verbrachten hatten. Sie brachte immer einen heißen Appetit mit und es war eine Freude zuweilen, wie ihre großen trübsigen Zähne arbeiteten. Die Frau Oberin setzte ihr selbst vor und ihre kleinen, ein wenig scharfen Krallen wanderten beobachtend zwischen ihr und ihrer Nichte hin und her. Alexandrine von Rombow, die sich ein Vergnügen daraus machte, die Menschen zu beobachten und ihre Entwicklung vorherzusagen, war fest überzeugt, daß Katharina Hoffmann ihre seltenen Zähne und ihren gelunden Appetit für alle guten Dinge dieses Lebens einsehen würde.

„Du wirst sehen, daß sie Karriere machen wird, hatte die Frau Oberin zu Theda gesagt, als Katharina ihr den ersten Besuch gemacht hatte, in einem ziemlich geschmacklosen, karierten Kleid mit schlecht spander Jacke, den Hut mit einem zu grellen Bande garniert. „Ich kenne ihren Vater von meinen Besuchen bei Deiner Mutter. Ich war dabei, als sie ihn ein-

mal empfing. Er stand vor ihr wie die verkörperte soziale Forderung. Ich glaube, seine Wohnung war leucht, oder er hatte den Schwamm in den Dienen, oder sein Schwein den Koffel. Den Blick, den er auf unseren süßlichen Teeesfel warf — es war Nachmittag, und Deine Mutter hatte ihn in ihr Zimmer bitten lassen — werde ich nie vergessen. Das liegt in der Art. Ihre Großmutter, erzählte man sich, hat noch gebietet, für ein Fuder Torf, einen roten Friesrod und einen Falter Bohn. Wits, Theda, erhebe nicht abwehrend die Hand. Ich weiß, daß wie allen Gelehrten immer unser Bündelchen Sünden — zu solcher Zeit mit unserem Bündelchen Sünden — getragen haben. Auch ich habe revolutionäre menschenfreundliche Gedanken gehabt, als ich jung war. Deine Mutter gar, die hätte am liebsten nur gegeben. Schlimm genug, denn Dein Vater hatte ein strenges Regiment geführt, und als die Leute erst merkten, daß sie zu fordern anfangen durften, da übernahmen sie sich dabei, wie alles, was nicht Maß halten kann. Dein Bruder hat es dann sich zu müssen. Aber nicht Du, mein Kind, wenn man eine zu hohe Schuler hat wie ich und den Titel „Frau“ nur einer Stillschelle verdankt, dann bekommt man scharfe Krallen für das Theater des Lebens, das man sich aus diesem Golt sei Dank ererbten Vorempfang ansehen darf. Und wie ich die alten Rombows so ruhig und still zurückgehen sehe nach dem Hintergrunde der Bühne, so sehe ich die jungen Hoffmanns ein wenig tollkühn, aber nicht allzu häufig aus dem Chaos der Kräfte in den Vordergrund drängen, wobei die Namen übrigens nur Symbole sind. Die Zeit wird dich lehren, daß ich recht hab.“

Theda von Rombow hatte nicht einmal mitbestanden. Sie hatte an dem Tage vier Klavierstunden gegeben, an sich nicht viel, aber das höchste, was sie leisten konnte, und nun war sie müde und werde. Genug, sie hatte Tante Alexandrine nur mit ihren großen schönen Bürgen angelesen und ein wenig gelehrt. Tante Alexandrine war sehr beneidlich in ihrer Zufriedenheit und hatte eine königliche Art, ihren Unwillen über die Vorgänge auf der Beobachtungs laut und geräuschvoll zu äußern.

„Nehmen Sie ruhig noch einmal Rücksicht“, sagte sie, Katharina zuckend. „Es ist ein vorläufiges Rezept. Ich habe es aus Sueddeutschland bekommen. Es ist nur ein wenig schwer, weil so viele Mandeln darin sind. Theda darf nicht davon essen, es bekommt ihr nicht, der habe ich die ersten Vorschriften hingeschickt.“

Und Katharina nahm sich zum zweiten Male.
(Fortsetzung.)

Aus Stadt und Land.

Das Durchgangslager

hat in der Nacht zum Sonntag wieder Besuch von Heimkehrern erhalten, die geringfügig der Vergehen wegen nicht mit den großen Transporten der Heimat wiedergegeben wurden, sondern monatelang warten mußten auf den Tag ihrer Freiheit. Was sie bedeutet, mögen diese Leute doppelt tief empfunden haben, von denen z. B. einer dafür, weil er ein paar Keffel wegnahm, um je nach Hunger zu stillen, mit sechs Monaten bestraft werden sollte. Der Transport umfaßt etwa 100 Mann, außerdem kam aus englischer Gefangenschaft ein aus 3 Offizieren und 9 Unteroffizieren bestehendes Pileger-Pomdengegeschwader und schließlich haben noch drei ehemalige österreichische Soldaten Aufnahme gefunden.

Weitern Abend gab es für die neuen Gäste im Versammlungssaal des Hofgartens eine Begrüßungsfeier, die sich unter dem Saal des Hofgartens wieder glänzend abwickelte und dafür sorgte, daß den Heimkehrenden die ersten Stunden in der deutschen Heimat durchdunkelt wurden. Unsere trefflichen Künstler des Nationaltheater: Vitzigt, Müller, Caspar und Neumayer leiteten den Abend mit zwei Quartetten von Haydn ein. Die Begrüßungssprache hielt Stadtschreiber Dr. Dreher, Herr Rudolf Huneke verhalf durch seinen Vortrag dem Prolog von Fritz Droop zu harter Wirkung. Der Gesangsverein Flora hatte eine Abteilung seiner liebsten Sängerschar entsandt. Das keine Kennen mit seinem Vater war ebenfalls wieder zugegen und machte über seine akrobatischen Leistungen Erzählungen. Die Mitwirkung unserer einheimischen Sängerin Frau. Dann hatte gestern Abend eine besondere Bedeutung: ihr aus der Gefangenschaft heimgekehrter Bruder befand sich unter den Heimgekehrten. Zu erheben und innig gesungenen Duetten vereinigte sich mit ihr Frau Vitzigt. Das das Schwarzwald-Mädelquartett mit seinem Volsliederstraß herzog aufgenommen wurde, verfiel sich von selbst. Walter Rehberg stand in den Reihen der Darbietenden eine wertvolle Gabe: er spielte den „Festwälder“ von Conrad-Ritz. Bih. Egger von Nationaltheater sorgte mit seinen humoristischen Vorträgen für Lachen. Der Frühlingswalzer der sechs Damen vom Nationaltheaterballt spielte recht in unsere Langlage. Die drei Kleinen mit ihrer Polka erregten nicht minder. Es blieb noch nötig, der Begleiter, der Herrn Heinz Mayer und Johannes Heilig zu gedenken und zu erwähnen, daß der geistige Begrüßungsabend der 30. Mar. pp.

Ferienzeit — Erholungszeit.

Jahst wären, so wird uns geschrieben, die Osterferien mitfliegen. Kurz zuvor verteilte man an den höheren Schulen Fragebogen an die Eltern, ob Ferien geführt, gehalten oder geordnet werden sollen. Es wäre ein Anfang der erholungsbedürftigen Stadtjugend die Geistesausspannung zu mildern. Nun wurde es doch erreicht, wenigstens die Osterferien sind bald. Die Jungmänner sind man vernünftigerweise hoffentlich ebenfalls belassen. Nun Eltern: Was machen eure Kinder während der Ferien? In der Haus bleiben oder auf den Straßen spielen? Oder woanders herum? In der Stadt, ins Freie, in die Gärten, zumal man hier prächtige Gelegenheiten hat, in allerhöchster Umgebung im Schlossgarten, Luisenpark, Redarauer- oder Käptlerpark sich zu erholen und Waldluft zu atmen; auch gelegentliche Ausflüge in weiterer Umgebung können Körper und Geist erfrischt. Zudem ist natürlich ein längerer Landaufenthalt vorzuziehen; allerdings muß der größte Teil unserer Stadtkinder auf einen solchen verzichten, weil eben nur wenige auf dem Lande Verwandte haben, die Unterkunft gewähren könnten. Ein einzelner Familienvater ist bezüglich einer Ferienunterkunft für die Seinen nur auf die fremde Welt angewiesen; dadurch wird für ihn die Sache zu schwierig und auch zu kostspielig.

Während also ein einzelner, besonders in der Jetztzeit, ziemlich hilflos dasteht, vermag eine geschlossene Gemeinschaft leichter und billiger ans Ziel zu gelangen. Welcher Verein oder Genossenschaft bietet da ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihre Kinder oder Angehörige während der Ferienzeit einzeln oder insgesamt auf dem Lande unterzubringen, obwohl die Mitglieder jahraus, jahrein ihr gutes Geld für manche wichtige und unwichtige Vereinsangelegenheiten hingetragen haben? Eine rühmliche Ausnahme in dieser Sache macht die „Deutsche Vereinigung der Quaidorf-Freunde“, die diese Frage in ganz hervorragender Weise gelöst hat. Die Quaidorfer haben vor wenig Jahren die wunderbare gelegene Burg Rothenfels a. M. käuflich erworben und selbige als Sommeraufenthaltsort, hauptsächlich für ihre Abteilung „Studierende Jugend“, herrichten lassen, wobei in den Ferien die studierenden Quaidorfer und Quaidorferinnen aus allen Gauen Deutschlands dort zusammenströmen und unter Leitung ihrer leit. Gruppenleiter oder Führerinnen die Tage der Erholung verbringen. Am Montag nach Palmsonntag zog ein Teil der hiesigen Mädchengruppe mit ihrer Leiterin, Frau Vitzigt, in der Richtung auf die Burg Rothenfels zur größten Freude der Kinder und ihrer Eltern. Können da nicht im Interesse unserer Jugend etwaige Vereine ähnliche leisten? Vor allem Jugendvereine oder deren Kartellverbände sollten sich dieser Sache annehmen. Eine Unternehmung in vorgeschlagenem Sinne wird sich der Mühe lohnen und des Dankes und eines großen Zuspruchs sicher sein. Gerade in der jetztigen trüben Zeit, in der man mit dem Zusammenfallen des zerbrochenen Reichsfortpers mühsam beschäftigt ist, sollte man sich mehr denn je an solchen sein lassen, sich auch dem nicht besonders guten Gesundheitszustand unserer heranwachsenden Jugend annehmen; denn Erholung und Kräftigung außerhalb des Stadtbetriebes tut derselben bitter Not. H.

Verfehlt wurden Justizsekretär Emil Hubner beim Amtsgericht Laubersbühlheim zum Notariat Laubersbühlheim, Gewerbetreibender Karl Bühler an der Gewerbeschule in Siedingen in gleicher Eigenschaft an Jense in Forstheim und Gewerbetreibender Heinrich Horele an der Gewerbeschule in Forstheim in gleicher Eigenschaft an Jense in Siedingen.

Verkehrsanordnungen. In Hanau-Ost wird auf Anordnung der kranzischen Bahnhofsammandatur in allen der Personbeförderung dienenden Zügen eine Passkontrolle vorgenommen. Beim Fehlen eines ordnungsmäßigen Ausweises ist Festnahme zu gewärtigen. Den Reisenden über Hanau-Ost hinaus ist daher zu empfehlen vor Eintritt der Reise sich mit dem erforderlichen Ausweis zu versehen. — Ab Mittwoch, den 14. April überläßt die Eisenbahnverwaltung des Nordostzuges 3011 an Wertungen regelmäßig nachplan: Graben-Neud. ab 5.55 morgens, Wiesental ab 5.47, Waghäusel ab 5.33, Birslach ab 5.57, Reulshausen ab 6.07, Godesheim ab 6.14, Oersheim ab 6.25, Schwelben ab 6.33, Waldstation ab 6.40, Alheim ab 6.45, Alheim-Dorf ab 6.49, Altrip ab 6.51, Mannheim-Redarau ab 6.59, Mannheim-Fabrikation ab 7.03, Mannheim Hauptbahnhof ab 7.08 vormittags.

Militärisches. Oberst Kotte ist am 1. April aus dem Militärdienst ausgeschieden. Als Kommandeur des Heidelberger Grenadierbataillons rückte er mit diesem am 8. August 1914 ins Feld. Wenige Tage später wurde er im Gefecht bei Jung-Münsterrol schwer verwundet und geriet in die Hände der deutschen Hilfstruppen im Dannerkirch Lager, in französische Gefangenschaft, in der er 44 Monate zubringen mußte.

Postales. Von jetzt an sind in Betreff mit Finnland Briefe wieder zugelassen, ebenso Poststrahlpost bis 20 kg nach Spanien. Damit ist u. a. die Möglichkeit gegeben, dortige Politik unter Wertangabe und gegen Nachnahme zu versenden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Förderung des Gemüts. Wie in früheren Jahren hat sich die badische Landwirtschaftskammer wiederum zur Abhaltung von Gemütskursen den Gemeinden, die solche wünschen, zur Verfügung gestellt. Die Kurse finden nach Vereinbarung statt und umfassen neben Schriftlehre hauptsächlich auch praktische Unterweisungen.

pp. Der Bunte Mistfabrikant, der gestern im Ribelunzenfache auftrat, trug seine Bezeichnung zu Recht; er brachte im ersten Teil

feriale Musik von Verdi, Puccini, Gounod und Saint-Saens. In jenen Teilen wurde der feichtgeschürzten Rufe Tribut zollt. Das Dreifache, das z. St. in seinem Bestand stün in wechelt, war in Berücksichtigung dieses Umstandes unter Kapellmeister Heitings Leitung recht richtig am Werk. Als Solisten beehrte man den mit starkem Erfolg aufwärtsstrebenden jungen Cellisten Siegfried Reiberg, der in einem Konzert für Cello mit Orchesterbegleitung von Saint-Saens edeln, warmen Ton, elegant Bogenführung und tüchtliche Reife einzuzeigen wußte. Als Sängerin hatte man Frau. Nida von Paul-Magdeburg verpflichtet, die den Mannheimern aus der Sommeroperette der bekannt ist. Sie ist typische Operetten-Künstlerin und stimmt drum in ihrer ganzen Beranolung mit dem zum Vortrag gebrachten Gebet aus „Tosca“ und der Juweilen Arie aus „Margarthe“ nicht recht überein. Bei A. Strauß rü seinen Epigonem dagegen ist sie zu Hause. An Belial schickte es nicht die Vortragfolge schloß mit einem Lied und March aus der Operette unseres einheimischen Musikgenossen Karl Fischer.

Viehablieferung an den Feindbund. Bezüglich der Presse für das für den Feindbund auszubringende Vieh hat das Ministerium des Innern dem Badischen Bauernverein auf eine Eingabe hin geantwortet, daß der Reichswirtschaftsminister anschlüsslich einer in der deutschen Nationalversammlung gestellten Frage erklärt habe, daß die von einigen Seiten gestellte Forderung, es müsse bei der Bemessung der Preise für die abzugebenden Tiere die Marktlage vom Tage der Abnahme Berücksichtigung finden, unerfüllbar sei. Unter diesen Umständen könne auch von etwaigen Vorstellungen wegen noch mangelhafter Erhöhung der Richtpreise zur Zeit kein Erfolg erwartet werden.

Feldbericht vom 12. April 1920.

Tödlicher Unglücksfall. Am vergangenen Samstag zwischen 5½ und 6 Uhr vormittags geriet beim Zusammenhängen zweier Wagen im neuen Rangierbahnhof der 31 Jahre alte Rangierer Otto Balles, wohnhaft Meerfeldstraße 66, zwischen dem Puffer der beiden Wagen, wobei er demnach gedrückt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Redarau gebracht.

Unfälle. Am 8. April wurde der 4 Jahre alte Sohn eines in der Bürgermeier Frühstirke wohnenden Wagners vor der eckerlichen Bohmung durch ein noch nicht ermitteltes Kollisionswerk überfahren und schwer verletzt. Dem Fuhrmann soll kein Verschulden treffen, da sich der Knabe unvorsichtiger in einen unter dem Wagen angebrachten Kasten gefestigt hatte und nach dem Anfahren wieder herausgeschlüpfen wollte, dabei wurde er von einem Hinterrad überfahren. — Beim Ankleiden eines in Pflege gegebenen 1 Jahre alten Kindes erlitt dieses seiner Pflegemutter; diese erlagte das Kind nach, bevor es auf den Boden fiel, am linken Beinchen, wobei dieses brach. Das Kind wurde in das Krankenhaus verbracht.

Ein laubstümmer Knabe, welcher am 10. April nachmittags in Mundenheim in der elektrischen Straßenbahn (Linie 12) eingestiegen und an der Haltestelle Marktplat G 1 von dem Schaffner herausgeworfen worden ist, wurde um 10½ Uhr abends in das St. Antonshaus hier eingeliefert, da seine Herkunft nicht festgestellt werden konnte.

Epileptische Anfälle erlitten am 10. April mittags vor dem Hause G. 14 die 21 Jahre alte Tochter eines Zollbeamten und am gleichen Tage abends vor dem Hofgarten ein 2 Jahre alter Laborant von Ludwigshafen. Die Kranken konnten sich nach einiger Zeit wieder erholen und ihren Weg fortsetzen.

Eine sinnlos betrübene 42 Jahre alte Bahnamtenfrau mußte gestern abend 9¼ Uhr aus einem von der Alibi kommenden Straßenbahnwagen jenseits der Friedhofstraße herausgeholt und in die nahe gelegene Hauptfeuerwache und dort bis zur eingetretenen Ermüdung in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden. — Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr betrat eine Polizeipatrouille vor dem Hause Schweglerstraße 71 einen in der Redarauerstraße wohnenden Tagelöhner in stark betrunkenem Zustand. Auch dieser Betrübene wurde bis zur wieder erlangten Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam verbracht.

Wegen nächtlicher Ruhestörung — zum Teil in bes. Stadt, größtenteils aber in Redarau verübt — mußten 18 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Schwere Körperverletzung. Auf der Frühstirke wurde gestern Nacht 11¼ Uhr ein in der Gutemannstraße wohnender Holzleger durch einen Neobolschewik in den Kopf schwer verletzt; er wurde mit dem Sanitätsautos ins Städt. Krankenhaus gebracht. Nach dem Täter wird gefahndet. — Weitere Körperverletzungen wurden verübt in der Frühstirke Frühstirke 3a durch Wehrtliche, Werfen mit Vergläsern und Abwerfen von Pistolenkapseln, ferner auf der Straße zwischen R und S 3 durch Stadtschläger, vor dem Hause Stadthornstraße 55, auf der Gärtnerstraße, an der Ude Mittel- und Frühstirke, vor dem Hause Venusstraße 10 durch Heide mit einer fünfjährigen Hand, im Anwesen Spiegelstr. 23 durch Schlägen mit einem Stück Holz, in der Weinstraße „zum Janikhaus“, D 1, 7/8, im Hause Reibergstraße 12, im Hause Wellenstraße 55, im Kriegsgefangenenlager, auf der Sandhofstraße und in einem Fabrikarwesen in Redarau durch Schlägen mit einem Schraubenschlüssel.

Verhaftet wurden 55 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter der Schlosser Theodor Kunze aus Berlin wegen Kettenhandels, die 3 Schlosser Emil. Stillbauer von Neuhofheim, Julius Kallenbach und Ludwig Grimm, beide von Alheim, wegen Schleißhandels, ferner ein Kaufmannslehrling von hier, ein Schlosser von Lippelsfeld, beide wegen Sittlichkeitsverbrechens, und 24 Personen wegen Diebstahls, Betrugs und Hehler.

Kommunales.

Freiburg, 6. April. Die sich Neigende Ratlage in der Lebensmittelversorgung der Stadt Freiburg hat das Verhältnißliche Organisationsamt veranlaßt, die Geschlossenheit des Kommunalverbandes Freiburg-Stadt zu erweisen, durch Verhandlungen mit den Gemeindefördern und auch auf der Basis der Erfahrungen der Lebensmittelnot der hiesigen Bevölkerung vor Augen zu führen und dadurch eine stärkere Ablieferung von Lebensmitteln zu veranlassen.

Bräunlingen bei Donaueschingen, 8. April. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Kredit von 72000 M. zur Anschaffung von Veder für die Bevölkerung, damit jeder Haushaltung das zur Anfertigung von je einem Paar Schuhe nötige Veder zum Selbstkostenpreis beschafft werden kann.

Köln, 11. April. Die neuen Lohn- und Gehaltsausbesserungen für Arbeiter, Beamte und Angestellte fordern von der Stadt Köln eine neue Steuerbelastung von rund 100 Mill. Mark für das Jahr. Die Stadtvorordnungsversammlung hat grundsätzlich zu dieser Forderung Stellung zu nehmen, obwohl die einschlägigen Kommissionen sich sehr über die Dedungsfrage noch nicht im Klaren waren. Der Oberbürgermeister sieht das Heil in einer erneuten Erhöhung der Taxe für die erwerbenden Betriebe (Gas, Wasser, Straßenbahn usw.). Eine Erhöhung der Einkommensteuer sei aus steuerrechtlichen Gründen nicht möglich. Die neue Summe im Wege der Antzwe aufzubringen, sei unmöglich, da der Kredit der Stadt alsbald erschöpft sein werde. Aus der Versammlung wurden Befürchtungen laut, daß es kaum gelingen werde, das Geld auf dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Wege aufzubringen. Trotzdem erklärte man sich grundsätzlich mit den Aufbesserungen der Löhne und Gehälter einverstanden.

Aus dem Lande.

Schwelben, 12. April. (Priv. Tel.) Zum Brand in Brühl wird uns gemeldet: Der Brand entstand durch die Unvorsichtigkeit zweier Jungen im Alter von 5 und 7 Jahren, die in der Scheune ein kleines Feuer anzündeten. Dem Brand fielen zwei Wohnhäuser mit Scheunen und Ställen (darunter ein Schwemestall) zum Opfer. Es verbrannten zwei Schafstämme und 3 Wutzgänse. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 200 000 Mark, der Fahrzeugschaden auf 85 000 Mark. Die Geschädigten sind die Besitzer Josef Wegel und Anton Koeber. Durch die Bemühungen der Feuerwehre wurde das Weitergreifen des Feuers auf die Häuser der Stadt verhindert.

Elden, 8. April. Der Eiskranz See, der bekanntlich die Eigentümlichkeit hat, von Zeit zu Zeit zu erscheinen und dann wieder zu verschwinden, hatte im Winter einen hohen Stand erreicht. Infolge der trockenen Frühjahrsmitterung der letzten Wochen ist er so zurückgegangen, daß das Gelände jetzt trocken liegt, so daß der Zehnfuß des Wassers zu sehen ist.

X Leopoldhöhe bei Lörach, 8. April. Vor wenigen Tagen sind hier 24 Pferde beschlagnahmt worden, die nach der Schweiz verbracht werden sollten. — In einem auf der hiesigen Station haltenden Viehtransport, der angeblich von Dänemark kam und nach der Schweiz bestimmt war, waren die Tiere so schlecht untergebracht, daß eine große Anzahl Schweine tot in den Wagen aufgefunden wurden. In einem einzigen Wagen befanden sich allein 25 tote, 2 bis 3 Zentner schwere Schweine.

Verichtszeitung.

Heidelberg, 10. April. Vor der Strafkammer hatten sich heute Zimmermann Karl Jakob Reiff, seine Ehefrau und verschiedene Hoteliers und Wirte wegen gewerbsmäßigen Schleißhandels mit Fleisch und Weißbrot hierzu zu verantworten. Reiff war der Einkäufer des Fleisches. Er kaufte im Ausland von den Bauern alles erreichbare Fleisch auf und verkaufte es an Gaststätten in Heidelberg und Mannheim. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurden verurteilt Reiff zu 4 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 2 Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, Hotelier Frick G. zu einer Woche Gefängnis und 800 M. Geldstrafe, sein Bruder Anton G. und der Geschäftsführer C. erhielten je 3 Tage Gefängnis und Geldstrafen, die Gastwirte Paul St. Ehefrau, Hubert St., Ehefrau, Alois S. und Heinrich S., alle in Mannheim, bekamen je 3 Tage Gefängnis und Geldstrafen. Die gleiche Strafe wurde auch gegen die Hotelier Emil E. und Gastwirt Friedrich Sp. Ehefrau hier ausgesprochen. — Vor dem Bundesgericht hatten sich sieben Personen wegen Kettenhandels mit Lörach zu verantworten. Ein Inhabereur Gimbo von Karlsruhe hatte 3 Kilogramm Wopphium, das einen Wert von 504 M. hatte, zu 1745 M. gekauft und es für 1800 M. weiterverkauft. Das Wopphium wurde für 8000 M. hier in Heidelberg einem Kaufhändler angeboten. Die Sache kam aber heraus und heute wurde Gimbo unter Einrechnung einer Strafe von 6 Monaten, die das Kartlsruher Schöffengericht gegen ihn verhängt hatte, zu einer 3-jährigen Strafe von sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die andern erhielten Geldstrafen von 200 bis 400 M.

Schweig, 9. April. Weil sie noch niemals auf einem Auto gefahren waren und sich dieses Vergnügen einmal gönnen wollten, namentlich da es nicht kostete, fingen die unversehrliche M. und zwei Genossinnen gelegentlich eines Partys in W a n h e i m auf ein Auto, das nach einer zu bezeichnender Schule fuhr. Es fielen dann noch eine Anzahl Männer auf, welche Waschzylinder und Karabiner bei sich hatten. Die drei Frauenpersonen sind vom Landgericht Mannheim am 14. Oktober a. J. auf Grund des § 127 Absatz 2 zu Gefängnis verurteilt worden, weil sie sich einem bewaffneten Haufen, der unbesetzt gerückt worden war, angeschlossen hatten. In ihrer Reaktion verhielten sie, daß sie dadurch nicht die Absicht hatten, etwas Strafbares zu begehen, sondern nur einmal das Vergnügen hätten wollen wollen, auf einem Auto zu fahren. Verurteilt hätten sie sich gar nicht einem bewaffneten Haufen angeschlossen, sondern der bewaffnete Haufen habe sich ihnen angeschlossen und die Waffen seien gar keine Waffen gewesen, da an ihnen wichtige Teile gefehlt hätten. Das Reichsgericht konnte jedoch den Angeklagten nicht helfen. Es verurteilt die Revision als unzulässig, da der strafbare Tatbestand einmündlich festgestellt ist. Daß die bewaffneten Männer erst später auf das Auto stiegen, ist gleichgültig, denn die Angeklagten waren sich während der Fahrt bewußt, einem bewaffneten Haufen anzugehören. Die Worte des § 127, 2, 2. „Beitritt“ bedeutet nicht, daß der Betreffende hinterher kommen muß; es genügt, daß er dabei ist. Ob die Waffen schußbereit waren, ist gleichgültig. (Kochb. verb.)

Sportliche Rundschau.

Radport.

Radfahren Wien-München. Für die klassische Fernfahrt Wien-München, die seit dem Jahre 1914 nicht aufgeföhren wurde, haben die Vorbereitungen bereits begonnen. Das Rennen findet am 16. Mai statt und ist offen für Berufs- und Herrenfahrer.

Radrennen zu Köln. Die am Ostermontag wegen Regens ausgefallenen Radrennen wurden am Donnerstag ausgefahren. Die Hauptkonkurrenz, der Große Dreierpreis über 80 Kilometer in 2 Rufen, brachte den überlegenen Sieg von R a l l e r, dem selbst ein Raddelst in ersten Lauf die Spitze nicht nehmen konnte. Den Kleinen Dreierpreis gewann E f f e r nach Kampf gegen Hindernis. Die einzelnen Resultate waren: Kleiner Dreierpreis: 1. E f f e r 29,350 Km., 2. Günding 29,650 Km., 3. Lenzgerdorf, 4. Zimmer 24,720 Km. — Großer Dreierpreis: 1. Lauf, 30 Km.: R a l l e r 28:18, W i m m a n n 35:00 Meter, Kruppl 25:00 Meter, Reitelbeck 25:50 Meter zurück. 2. Lauf, 30 Kilometer: R a l l e r 45:24, W i m m a n n 39:00 M., Kruppl 44:20 Meter, Reitelbeck 35:50 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. R a l l e r 80,00 Km., 2. W i m m a n n 75,500 Km., 3. Kruppl 73,000 Km., 4. Reitelbeck 70,500 Km.

Die Radrennen in Trepzow, die schon am Ostermontag verregnet wurden, wurden auch am Dienstag durch Regen gestöhrt, jedoch der zweite Lauf des Großen Dreierpreises wegen Dunkelheit auf 15 Minuten verkürzt werden mußte. Im ersten Lauf gewann H p p e l h a n s nur um 2 Meter gegen Reimanen, während der indisciplinierte Goldow und Wittig keine Schneckengleichheit zeigten. Den zweiten Lauf holte sich Z e w a n o w überlegen, da Appellans auf der heißen Bahn sehr vorwärts fuhr. Die Ergebnisse waren: Großer Dreierpreis, 5. Stunde: Appellans 32,180 Km., Reimanen 32,178 Km., Goldow 31,660 Km., Wittig 31,280 Km. — 15 Minuten: Reimanen 15,990 Km., Wittig 15,710 Km., Goldow 15,480 Km., Appellans 15,310 Km., Ergebnis: Z e w a n o w 48,108 Km., Appellans 47,450 Km., Goldow 47,140 Km., Wittig 46,960 Km.

Schichttaffelt.

Rot Wartenberg. In Berlin ist kürzlich einer der vorantaglichsten Sportler gestorben, der alte Fußballer W a r t e n b e r g vom Berliner Fußballklub Viktoria. Seine größten Triumphe feierte Wartenberg in den Jahren 1900 bis 1906, in welcher Zeit er u. a. über 200 Tore mit 22,6 Sekunden einen Rekord aufstellte, der lange Zeit in der Rekordliste der Deutschen Sportbede für Rekord blieb.

Der echte Neuhäuser Rothausen in Newyork, der aus Anlaß von Washingtons Geburtstag in Brooklyn bei Newyork zum Austrag gelangte, hatte sehr unter Glätte und Schneehöhe zu leiden. So kam es, daß man nur wenig bekannte Läufer am Start sah. Auch die Leistungen lichen hart hinter den Erwartungen zurück. Raum ein Drittel der Teilnehmer erreichte das Ziel. Der bekannte griechische Läufer Giannopoulos brach in der 18. Meile erschöpft zusammen. Sieger wurde Frank J u n a in der für amerikanische Verhältnisse möglichen Zeit von 2 St. 51 Min. 03 Sek. vor dem Finnen Lafo. Dritter wurde Oddy White (Newyork), ein alter Veteran.

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Beobachtungen vom Montag, den 12. April 1920, 6 Uhr morgens (MEZ).
Waf Beob- (aus-) und (un-) meteorologischer Beobachtung.

Ort	Barometer in NN mm	Temp. °C	Wind	Witter.	Beob.	Auswertung der letzten 24 Stunden.
Hamburg	749.8	10	WSW	ichw.	bedeckt	5
Königsberg	751.6	17	SSO	ichw.	wolkig	0
Berlin	751.4	12	SW	mäßig	bedeckt	5
Frankfurt a. M.	752.9	10	SW	ichw.	wolkig	1
München	755.0	9	WSW	ichw.	wolkig	1
Potsdam	749.7	7	SW	ichw.	halb bed.	4
Stettin	753.1	3	NNO	mäßig	Regen	1
Hagen	758.4	- 1	5	ichw.	wolkig	0
Haparanda	748.0	8	SO	ichw.	Regen	6
Paris	754.5	13	O	ichw.	wolkig	5
Wien	755.6	6	ONO	ichw.	wolkig	5
Bien	753.6	14	W	mäßig	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7½ morgens)

Ort	Seehöhe in m	Luftdruck in NN mm	Temp. °C	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Beobachtung
Karlsruhe	127	753.2	11	18	9	SSO	ichw. wolkig
Heidelberg	1281	644.3	1	6	0	SW	mäßig. halb bed.
Königsblud	583	763.3	7	15	5	S	ichw. wolkig
St. Gallen	780	-	4	11	5	NO	ichw. halb bed.
Waden-Baden	213	763.2	9	15	11	SO	ichw. halb bed.

Allgemeine Witterungsausichten.

Unter dem Eintrude eines über Südosteuropa laagernden Hochdruckgebietes ist über Nacht wieder Aufbesserung einsetzt. Im gestrigen Tage kamen östlichhalb noch schwerere Regenfälle vor. Das westliche Tiefdruckgebiet ist jetzt in räumlich bedrängten gerissen, jedoch erneut Trübungen und Regenfälle eintreten werden.

Voraussichtliches Wetter bis Dienstag, 13. April, nachts 12 Uhr.
Rost leichte Regenfälle, zeitweise mindl., etwas kühl.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Beschlagnahme der Auslands-Wertpapiere!

W. Berlin, 11. April (Draht.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist eine Bekanntmachung in Vorbereitung, die zur Ausführung des § 10 Abs. 1 der Anlage zu Art. 298 des Friedensvertrages die Anmeldung aller Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapiere der durch die Gesetzgebung der alliierten und assoziierten Mächte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, zugelassenen Gesellschaften und ihre Beschlagnahme vorsieht.

Unter diese Bestimmung werden fallen die Aktien, Kuxe, Interimsscheine, Genußscheine, Schuldverschreibungen usw. aller Gesellschaften mit dem Sitze im Britischen Reich, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bosnien, Brasilien, Guatemala, Peru, Polen, Siam, Tschecho-Slowakei, Uruguay, Kuba, im serbisch-kroatisch-slovenischen Staat, einschließlich der Kolonien, Besitzungen und Protektoratsländer dieser Staaten (z. B. die Shares der Canada-Pacific und South West Africa Ltd.), oder in den durch den Friedensvertrag an diese Staaten abgetretenen, ehemals deutschen Gebieten (z. B. die Aktien einer in diesem Gebiet ansässigen Aktiengesellschaft), oder in den durch den Friedensvertrag abgetretenen, ehemals deutschen Schutzgebieten.

Die spätere Enteignung dieser Wertpapiere wird auf Grund des Enteignungsgesetzes vom 31. August 1919 erfolgen. Die Entschädigung soll zu keinem höheren als dem Börsenkurs oder Wert am Tage der Ratifikation des Friedensvertrages, dem 10. Januar 1920, gewährt werden. Dieser Stichtag wird auch maßgebend sein, wenn sich später infolge der Ratifikation des Friedensvertrages durch andere feindliche Staaten eine Ausdehnung der Beschlagnahme und Enteignung als notwendig erweisen sollte.

Nicht unter die Beschlagnahme fallen die Aktien und Genußscheine der Schantung-Eisenbahngesellschaft, deren Entschädigung im Schlussprotokoll zum Friedensvertrage Deutschland anbeigestellt ist. Die der Gesellschaft selbst zu gewährende Entschädigung wird nach dem gleichen Grundsatz bemessen werden, derart, daß in ihrer Höhe nicht über den Kurs der Aktien und Genußscheine vom 10. Januar 1920 hinausgegangen wird.

Die Börsen geschlossen.

Berlin, 12. April. (Draht.) Da wegen der stürmischen Kundgebungen gegen die angekündigte Verordnung über die Beschlagnahme der ausländischen Effekten und die Festsetzung der Entschädigung auf Grund des Kurses vom 10. Jan. 1920 ein geregelter Verkehr an der Fondsbörse nicht stattfinden konnte, mußte die Börse am heutigen Tage ausfallen.

Frankfurt, 12. April. (Draht.) Laut Beschluß des Börsenvorstandes finden heute keine Notierungen statt. Die heutige Abendbörse fällt ebenfalls aus. Devisen werden notiert.

Berlin, 12. April. (Draht.) Auch die Hamburger und Münchener Börsen bleiben heute im Anschluß an den Beschluß des Berliner Börsenvorstandes geschlossen.

Stürmische Börsenkundgebungen.

Berlin, 12. April. (Eig. Draht.) Uebär die heutigen Vorgänge meldet uns unser Berliner Mitarbeiter: An der heutigen Börse spielten sich tumultöse Szenen ab, infolge der angekündigten Enteignung der ausländischen Wertpapiere durch die Regierung. Die Wut der Börsenbesucher richtete sich namentlich gegen den Börsenvorstand, weil er nichts getan habe, um den Erlaß der Verordnung zu verhindern. Die Börse mußte infolgedessen geschlossen werden. Die Kursnotierungen konnten wegen des Einspruchs der Börsenbesucher nicht stattfinden. Es wurde versucht, wenigstens die Devisenkurse zu notieren. Aber auch das wurde von der auferstehenden Menge nicht gestattet. Es besteht die Absicht, daß der Börsenvorstand morgen unter Berücksichtigung der Umstände und der noch eintreffenden Meldungen von den fremden Börsen über die eventuelle Schließung der Berliner Börse rechtzeitig beschließen wird. An der Börse selbst bestand bei der heftigen Erregung die feste Absicht, solange keinen Börsenverkehr zu dulden, bis die Regierung sich erklärt habe, daß sie die Beschlagnahmeverordnung unter Hinzuziehung von Börsenvertretern noch einmal eingehend geprüft habe.

An der Hamburger Wertpapierbörse spielten sich ähnliche aufregende Szenen ab wie in Berlin, sodaß der Börsenvorstand sich um 11 Uhr zu einer Schließung der Börse veranlaßt sah. Die Hamburger Fondsbörse betrachtet die Maßnahme der Regierung nicht nur als äußerst rigoros, sondern auch als nicht gerechtfertigten Eingriff in das Privatvermögen und eine wirtschaftlich nicht zu billigende und nicht zu verstehende Vorgehen, zumal nicht nur das Großkapital, sondern auch alle kleinen Wertpapierbesitzer neben den Börsenmaklern und Bankiers auf das stärkste in Mitleidenschaft bezogen werden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Der uns über den Verlauf der Frankfurter Börse übermittelte Bericht, der dann durch den Beschluß des Börsenvorstandes überholt wurde, lautete folgendermaßen:

Frankfurt, 12. April. (Draht.) Die weitere Besserung der deutschen Valuta und die damit in Zusammenhang stehende erneute Maue Haltung der ausländischen Zahlungsmittel veranlaßten an der heutigen Börse starkes Angebot an ausländischen und Valutawerten, was zu bedeutenden Preisrückgängen führte. Gerüchte über die Beschlagnahme verschiedener Kolonialpapiere und Auslandswerte anderer Gattungen durch die Regierung drückten, obwohl keine Bestätigung vorlag, auf alle Märkte. Erste Kurse konnten, was schon lange nicht mehr der Fall war, infolge stärkeren Angebots und mangelnder Aufträge nicht notiert werden. Flau lagen Kolonialpapiere; Neuguinea wurden zu 875 umgesetzt. Die Kurseinbußen der im freien Verkehr gehandelten Papiere betragen bis 200%, so u. a. bei Südsee-Phosphat, Kanada 980 genannt, Mexikanische Anleihen rückgängig, ebenso Deutsch-Ubersee Elektr. und Schantungbahn. Lombarden notierten 45. Nordd. Lloyd verloran 12%, Hapag lag mitt. Felten u. Guillaume verloren 20%. Minuszeichen wiesen alle Montanpapiere auf. Auch für sonstige Industriepapiere wurden nur Verkaufsaufträge gemeldet, so daß sowohl Auto- als auch chemische Werte ohne Notierungen blieben. Später veränderte der Verkehr, als die Nachricht auslief, daß die Berliner Börse auf die angebliche

Beschlagnahme der Kolonialpapiere in Streik getreten sei und keine Notierungen vornehme. Zurzeit hält der hiesige Börsenvorstand eine Sitzung ab, ob Notierungen vorgenommen werden und ob die bereits geäußerten Geschäfte Gültigkeit haben.

Frankfurter Devisenmarkt vom 12. April.

	Gold	Brief		Gold	Brief
Anwerpen	392	302	Norwegen	—	—
Holland	1728 25	1731 75	Schweden	949	951
London	179 75	183 75	Helsingfors	—	—
Paris	272 50	282 50	New York	44 50	45 85
Schweiz	836 50	833 50	Wien alt	—	—
Spanien	—	—	Oesterreich	—	—
Italien	172 50	172 75	Budapest	—	—
Lissabon	—	—	Prag	—	—
Dänemark	—	—			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 12. April. (Eig. Draht.) Notenmarkt. Amerikan. Noten 43.40—43.60, belgische 293.50—296.50, dänische —, englische 179.65—180.35, französische 272.50—275.50, holländische 1728.25—1731.50, italienische —, österr. abg. 25.95—26.05, österr. alt —, norwegische —, rumänische 87.75—88.25, spanische —, schweizerische 828.50—831.50, schwedische —, tschecho-slowak. —, Ungarn —.

Der Notenmarkt lag unter neuerlichen zum Teil beachtlichen Rückgängen. Vorübergehende Erholungen hielten nicht stand, da die Mark aus der Schweiz 10% gemeldet wurde.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse wurde heute auf Antrag des Börsenvorstandes als Protest gegen das beabsichtigte Steuergesetz zur Enteignung von Auslandswerten, geschlossen.

Die Reichsbank am Schlusse des 1. Vierteljahres.

Annlähernd 59 Milliarden Zahlungsmittel.

Berlin, 12. April. (Draht.) Der am 31. März abgeschlossene Ausweis der Reichsbank zeigt insbesondere im Zusammenhang mit den Anprüchen des Vierteljahreschlusses auf den Anlagekonten eine gewaltige Belastung. Die gesamte Kapitalanlage liegt um 4231,8 Mill. M auf den bisher nicht erreichten Stand von 24 004,2 Millionen M; bei der bankmäßigen Deckung allein betrug die Zunahme 4214,8 Millionen M. Auf der anderen Seite haben die fremden Gelder gleichfalls eine beträchtliche Steigerung erfahren, nämlich um 1069,5 Millionen Mark auf 18 498 Millionen M.

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war in der letzten Märzwoche ungemein stark. An Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen mußte die ungeheure Summe von 2 601,6 Millionen M neu in den Verkehr gebracht werden. Der Bedarf an solchen Geldzeichen war demnach beinahe doppelt so hoch, wie in der vorjährigen Vergleichszeit, in der 1 349,0 Millionen M neubearbeitet wurden und übertraf den bisher beobachteten stärksten Abfluß in der letzten Dezemberwoche 1 754,8 Mill. M, um etwa 850 Mill. M. Die Gründe für diese überaus ungünstige Entwicklung dürften im wesentlichen darin liegen, daß die Vierteljahreszahlungen an Gehältern usw. infolge der in letzter Zeit vorgenommenen beträchtlichen allgemeinen Erhöhung ganz gewaltige Summen erfordern und daß auch die politischen Unruhen zu weiteren erheblichen Geldtheorien Anlaß gegeben haben. Im einzelnen stieg der Notenumlauf um 1 827,7 Millionen M auf 45 169,7 Millionen M und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 778,9 Millionen M auf 13 731,4 Mill. M auf 13 731,4 Millionen M. Der Goldbestand blieb unverändert, während die Silbervorräte eine weitere erfreuliche Zunahme um rund 6 Millionen M aufwiesen; der Bestand an Reichskassenscheinen zeigte einen kleinen Rückgang um 2,4 Millionen M auf 36,5 Millionen M.

Auch die Darlehenskassen wurden in der Berichtswoche stark in Anspruch genommen, ihr gesamter Darlehensbestand wuchs um nicht weniger als 1 741,6 Millionen M auf 37 268 Millionen Mark; ein dieser Vermehrung entsprechender Beitrag an Darlehenskassenscheinen wurde der Reichsbank übergeben, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 778,9 Millionen M an diesen Scheinen in den Verkehr leiten mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen erhöhten sich um 362,5 Millionen M auf 13 935,1 Millionen M.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2731 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metalbestand	1134338	+ 6151
Edelmetalle	1091453	+ 101
Reichs- und Darlehenskassenscheine	13971566	+ 365118
Noten endr. Banken	1882	+ 1444
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	44575764	+ 4114826
Lombarddarlehen	9735	+ 12472
Wertpapierbestand	318660	+ 129495
Sonstiges Vermögen	722613	+ 926377
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	101258	+ 4762
Notenumlauf	45169721	+ 1822668
Einzlagen	18498470	+ 3969564
Sonst. Verbindlichkeit	3288151	+ 273975

Die Pläne der Deutschen Togo-Gesellschaft.

In der Hauptversammlung der Deutschen Togo-Gesellschaft sowie ihrer Tochtergesellschaften, der Pflanzungsgesellschaft Krome, der Agropflanzung, der Togoschiffahrt und der Gadjapflanzung berichtete Direktor Rupfeld, daß die Gesellschaften schon aus den bisherigen Liquidationserlösen einschließlich der Pachtentnahmen und Ernteeüberschüsse sehr bedeutende Einnahmen zu erwarten haben. Es werde angebracht sein, die Tätigkeit der Gesellschaften sobald wie möglich auf andere überseeische Gebiete auszudehnen, in denen sie ihre bisherigen Erfahrungen, besonders in gewissen tropischen Kulturen, verwerten können. In Aussicht genommen ist die Verpflanzung der Taktelie nach dem Staate Columbia in Südamerika zunächst mit einem kleinen Handelsbetrieb. Die Tochtergesellschaften sollen mit der Deutschen Togo-Gesellschaft, zunächst zu einem Konsortium zusammengeschlossen werden.

Ausdehnung der Commerz- und Diskonto-Bank.

Die Commerz- und Diskonto-Bank in Hamburg-Berlin wird die Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G. in Magdeburg übernehmen und zu diesem Zweck ihr Aktienkapital wesentlich erhöhen. Die Commerz- und Diskonto-Bank, die ein Aktienkapital von 85 Millionen Mark hat, gestärkt damit ihre Beziehungen in Mitteleuropa, die durch die während der letzten Jahre erfolgte Einrichtung einer Zweigstelle in Leipzig und den Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages mit dem Chemnitzer Bankverein schon ausgebaut worden waren, weiter aus und gewinnt zahlreiche neue Verbindungen zu den gewerblichen Bezirken Sachsens und Thüringens und zu dem deutschen Salz- und Kalibergbau. Die Mitteldeutsche Privatbank hat 60 Millionen Mark Kapital. Ihre Zentrale befindet sich in Magdeburg. Das Filialnetz umfaßt rund 90 Niederlassungen. Die Commerz- und Diskonto-Bank hat ihr Zweigstellennetz neuerdings nach dem westfälisch-nieder-

rheinischen Bezirk hin stark ausgebaut. Die Dividende für 1918 betrug 7%, bei der Privat-Bank gleichfalls 7%.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Plan einer Valutabank.

In der nächsten Woche wird in Berlin ein vom Reichsverband der deutschen Industrie und vom Zentralverband des deutschen Großhandels gemeinsam gebildeter Ausschuss zusammentreten, der eine Einigung über die verschiedenen Anordnungen zur Kapitalbeschaffung der deutschen Industrie und zur Steigerung der Valuta herbeizuführen soll. Insbesondere handelt es sich um die Frage der Gründung einer deutschen Valutabank einer weiteren Klärung entgegenzusetzen.

Der herabgesetzte Preis für Reichsilbermünzen.

Infolge der anhaltenden Abschwächung des Silbermarktes hat die Reichsbank den bisher 8 Mark betragenden Preis für 100 Reichsilbermünzen, wie angekündigt, auf sieben Mark erniedrigt.

Zur Besserung der Markvaluta. Der offiziell amsterdamer Monatsbericht vom 9. d. Mts. bemerkt, es scheint, daß die fortgesetzte Besserung der Markvaluta auch mit der Bildung einer internationalen Konvention, an der u. a. Lloyds Bank, Joint City and Midland Bank, die Firma Rothschild und Schroeder u. Co. beteiligt sind, zusammenhängt. Diese Firmen beabsichtigen, die industriellen und wirtschaftlichen Faktoren in den Zentralländern so bald wie möglich zu einem Leben zu erwecken.

Verbandsgründung in der Treibriemen-Ersatzindustrie. Die Hersteller von Treibriemen und Förderbändern aus Zellulosefäden und Mischstoffen, sowie die Verfertiger von Draht-, Holz- und Pappgürteln haben sich zu einem Deutschen Treibriemenverbande von 1919 e. V. (Berlin) W35, Potsdamerstraße 122a/b) zusammengeschlossen. Der Verband erstrebt Aufklärung über die Einführung der genannten Kiemerbaarten und Sicherstellung guter Qualitäten.

Außenhandelsstelle Chemie, Nebenstelle Harz. Das Reichswirtschaftsministerium wird mit Wirkung vom 15. April d. J. die Kontrolle der Aus- und Einfuhrbewilligungen von Kiefern- und Lehtenharz, Kopal, Schellack und verwandten Produkten, Terpentinöl, Holzöl und Ersatzprodukten von Terpentinöl der Außenhandelsstelle Chemie übertragen. Von diesem Zeitpunkt an sind alle Aus- und Einfuhranträge in den genannten Artikeln an die Außenhandelsstelle Chemie, Nebenstelle Harz, in Hamburg, Plan 5, zu richten, von der nunmehr ihre Erledigung erfolgen wird.

Kapitalerhöhung. Die im vorigen Jahre begründete Erste Stapelfaser-Fabrik für Volksbekleidung A.-G. in Lüsselnach wird ihr Aktienkapital von 1 Mill. Mark auf 3,2 Mill. Mark erhöhen durch Ausgabe von 2 Mill. Mark Stammaktien und 200 000 M auf den Namen lautender Arbeiteraktien.

Die Bayerische Landwirtschaftsbank in München schlägt wieder 3% Dividende vor; die Bank muß aber zur Deckung eines Kursverlustes von 527 307 M (88 914 M) die Spezialreserve, die Grundstücksreserve und die Disagiorreserve mit Teilbeträgen heranziehen. Die Fusion mit der Süddeutschen Bodenkreditbank ist endgültig gescheitert. Das Institut soll auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden.

Alpine Montangesellschaft. Der Abschluß der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft in Wien ergibt einen Reingewinn von 10 600 (+ 2 73) Mill. Kronen. Die Dividende beträgt wieder 20 Kronen pro Aktie auf das bestehende Kapital.

Mannesmann-Mulag in Aachen (Motoren- und Lastwagen A.-G.). Der Reingewinn zuzüglich des Vortrags von 57 842 M (78 675 M) beträgt 50 506 M (57 842 M). Daraus sollen 10% Dividende (wie im Vorjahr) und 50 506 M vorgetragen werden. Der vorliegende Auftragsbestand sichert Beschäftigung bis Ende des laufenden Jahres.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenbörse.

M. Mannheim, 12. April. (Eigener Bericht.) Die andauernde Besserung unserer Valuta unterbindet die Geschäftstätigkeit in großem Maße. Auf der ganzen Linie macht sich eine äußerst scharfe Zurückhaltung seitens der Käufer bemerkbar und wer keine Ware absolut haben muß, der hält sich vom Markte zurück. Der Verkehr, der während der ganzen Berichtswoche schon sehr klein war, kam am heutigen Montagmorgen fast ganz ins Stocken. Die Preise zeigen einen außergewöhnlich starken Rückgang. Für Hafer, der in den letzten Tagen der letzten Woche, noch mit 190—192 M per Zentner bewertet worden war, wurde am heutigen Markttag zu 115—120 M per Zentner ab süddeutschen Stationen angeboten, doch fanden diese Angebote keine Aufnahme, da man glaubt, daß die Preise noch weiter zurückgehen werden. Von Mitteleuropa lagen sogar heute schon Offerten in Hafer zu 115 M per Zentner ab mitteleuropäischen Stationen vor. In Verfolg des Preissturzes am Hafermarkt erlitten aber auch die Preise für Haferpräparate einen starken Stoß nach unten. Hafer-Backmehl war heute zu 360 M, Haferfloeken zu 335 M per Zentner am Markt. Haferkleie kosteten 70—75 M und Haferinschalen 45—40 M per Zentner; vereinzelt lagen aber auch in den beiden zuletzt genannten Artikeln noch einige stark gedrückte Preise. Für gedorrtes Mischgemüse (Inlandsware) forderte man etwa 70 M und für Auslandsware 55 M per Zentner bahnfrei Mannheim.

Hülsenfrüchte geben tagtäglich im Preise zurück. Die Haltung ist bei großer Zurückhaltung flau, man forderte heute für gelbste, gepaltene Erbsen 300 M, für geschälte, gepaltene Linsen 500 M, für weiße chinesische Erbsen 360 M, für Brasilbohnen 325 M, für Schweißbohnen 320 M und für Ackerbohnen 175 M per Zentner ab süddeutschen Stationen. Nach Santos bestand fast keine Nachfrage, die Preise sind stark weichend.

Vom deutschen Zuckermarkt.

Berlin, 9. April. Einige von der Reichszuckerrolle ergangene Verfügungen für Nacherzeugnisse und Melasse haben im letzten Berichtsabschnitte nur wenig Abwechslung in die Eintönigkeit gebracht. In den Verfügungen der Ersterzeugnisse ist noch keine Änderung zum Besseren eingetreten. Die größere Befriedigung hat wieder der Wetterverlauf in fast allen, für den Rubenanbau in Betracht kommenden Bezirken erweckt, da Wärme, Sonnenschein und leichte Niederschläge abwechselten. An den Verbrauchsuckermärkten beginnt die Tätigkeit wieder lebhafter zu werden. Die Erhöhung der Verbrauchsuckerpreise für Raffinerie- und Großhandel bedeutet auch eine Heraussetzung des Kleinhandelspreises vom nächsten Monats ab, und man rechnet, daß dieser sich auf mindestens 1,75 M das Pfund stellen dürfte, glaubt auch, daß dies noch nicht die letzte Erhöhung bis zu den nächstjährigen Preisen sein dürfte.

Redaktionelle Mitteilungen.

Redaktionelle Mitteilungen: Dr. Fritz Goldbaum, Berichterstatter für Politik, Dr. Fritz Goldbaum, Dr. Paulsen, Dr. M. Bohrer, für Verkehr und den übrigen redaktionellen Teil M. Schönlank; für Kunst: Dr. A. Wolf; für Ereignisse: Karl Bögel, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Gnos, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, P. 6. 2.

Welche Golsverwalter, o. dgl. m. e. l. frische Jung Kaufmann zu Erlangung bei 8 Kett aufzunehmen...

Wohnungsabgabe. Altmann, Gustav, Dame mit 2-3 Zimmermieten wäre Gelegenheit gegeben...

schiff. Arbeiten. Abnehmen? Selbstgeschriebene Anzeigen und K. W. 147 an die Geschäftsstelle...

Verloren. 5000 Mk. Belohnung. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. Damen-Armbanduhr. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. 1 goldene Damenuhr. In der Gasse...

Miet-Gesuche. Sungs neue kleine lude; sauber, möbl. oder leerer Zimmer...

Wohn- und Schlafzimmer mit guter Aussicht... 2 leere Zimmer mit Kochgas...

Laden. In beliebiger Lage, für Zigarettengeschäft geeignet...

Kauf-Gesuche. Gebrauchter Baum...

Acetylen-Apparat. geacht. Angebot erbitzt H. P. 91 an die Geschäftsstelle...

Amtliche Bekanntmachungen

Die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln.

Kauf Grund der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1918, betreffend die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln...

Die für den Wirtschaft- oder Koffeinbetrieb bestimmten Räume...

Verloren. 5000 Mk. Belohnung. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. Damen-Armbanduhr. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. 1 goldene Damenuhr. In der Gasse...

Miet-Gesuche. Sungs neue kleine lude; sauber, möbl. oder leerer Zimmer...

Wohn- und Schlafzimmer mit guter Aussicht... 2 leere Zimmer mit Kochgas...

Laden. In beliebiger Lage, für Zigarettengeschäft geeignet...

Kauf-Gesuche. Gebrauchter Baum...

Acetylen-Apparat. geacht. Angebot erbitzt H. P. 91 an die Geschäftsstelle...

Verkaufsmachungen

Die Bekämpfung der Geflügel-Goleze.

Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das 1. St. beherrschende Verbot des Handels mit Geflügel...

Abänderungen der geschlossenen Schanzordnungen...

Der Herr Dr. D. Oskar Meyer in Mosbach hat das Ausgebot des Grundstücks...

Verloren. 5000 Mk. Belohnung. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. Damen-Armbanduhr. Auf dem Wege von Mannheim nach Heidelberg...

Verloren. 1 goldene Damenuhr. In der Gasse...

Miet-Gesuche. Sungs neue kleine lude; sauber, möbl. oder leerer Zimmer...

Wohn- und Schlafzimmer mit guter Aussicht... 2 leere Zimmer mit Kochgas...

Laden. In beliebiger Lage, für Zigarettengeschäft geeignet...

Kauf-Gesuche. Gebrauchter Baum...

Acetylen-Apparat. geacht. Angebot erbitzt H. P. 91 an die Geschäftsstelle...

Handelsregister B Band XI O. 3. 10.

Firma „Jannasch-Bermerungs-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung...

Handelsregister B Band XVI O. 3. 33

Firma „Jannasch-Bermerungs-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung...

Bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Die Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren von ausländischen und inländischen Tabak- und bei Anmeldeverfahren...

Genit. B. Kaufmann-Stiftung. Das Einkommen für das Jahr 1920 ist auf 12. Juni zu stellen. Es soll dazu verwendet werden, unentgeltlich...

Handels-Hochschule Mannheim. Von den Vorlesungen und Übungen des am 26. April beginnenden Sommer-Semesters kommen als solche...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Die Gebühren für Höranten und Hörer betragen 5 RM für eine wöchentlich einstufige Vorlesung über das ganze Semester...

Statt besonderer Anzeige. Heute vormittag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im 19. Lebensjahre, unsere liebe unvergessliche Tochter Johanna Forstbauer...

Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg. Die neuen Zinnscheinbogen zu unseren 4% Teilschuldverschreibungen können von jetzt an erhoben werden bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig...

Rigrin. Olängt in einer Sekunde, da wieder keine Terpentinölware wie vor dem Kriege. Bild einer Frau, die einen Schuh poliert.

Verkäufe. Sofort ab Lager lieferbar: 1 Drehstrom-Motor 5 PS, 230/380 Volt, 1400 u. Supertrommel, Schließstromer mit normaler Nennleistung...

Einige 1000 Kilo Borax. Ist prompt lieferbar. Anfragen unter F. Z. O. 237 an Rudolf Wolff, Frankfurt a. Main.

Bergstraße! Sofort bezahlbar Obsigul verbunden mit großer Gefälligkeit zu Villa, 8 Zimmer, ca. 15 Morgen dabei liegendes, artifizielles, bereits behauenes Gelände...

Mittelstraße! Rentbl. Eckhaus mit darin befindl. Kaffeebii. zu mt. Rd. Jungwulfsstr. 18, II. Etage. Für Liebhaber. Diamantbroche mit 13 St. 1 großer Stein sehr schöne Goldarbeit...

Wohnzimmer. 2 m breit, 105 cm hoch und 55 cm tief (flücht. Maß) sowie groß. Quantum alte Flaschen zu verkaufen. Zu erfragen Neckarau, Keller-Waldstr. 48. 2975

Regale. mit 60 Schubfächer, neu, geeignet für Drucker, Buchbinder, Gewürze, Tee, Preis abzugeben. Preis 1.12.3. part. 3 geb. Bogenlampen 2 Hängeglühbirnen-Doppelarm 1 gutbeh. Tisch. Dimen u. Preisfragen unter 1000 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigl. Reppischer. 42 str.

Offene Stellen. Für bedeutendes Wiener Unternehmen wird versierter selbständiger Speditions-Fachmann gesucht. der längere Praxis in allen einschlägigen Fragen, namentlich im See- und Fluß-Schiffahrtstransportwesen nachweisen kann.

Reklame-Künstler. der durch Vorles. bisheriger Arb. Ideenreichtum und Behähigung zu künstler. Ausgestaltung von Druckarbeiten (Ereignisplänen, Flugblätter u. m.) ferner zur Anfertigung von guten Entwürfen zu Plakaten, Anzeigen, Werbefeldern u. c. nachweisen kann, zu lösb. freier Mitarbeit von bedeutenden industriell. Betrieb beabs. 4810

Lehrling. für Expeditiionsbüro einer Kohlen Großhandlung, der auch einzelne Botengänge mit zu besorgen hätte, für sofort gesucht. Meldungen unt. J. Y. 124 u. d. Geschäftst. d. Bl.

Lehrling. Ordentlicher Junge, sehr tüchtig, kann das Grosshandwerk erlernen Eckort & Werre F. B. I. 2907

Perfekte Köchin. per 1. Mai in 2293 Einfamilienhaus gesucht. Hausmädchen vorhanden Monatslohn RM. 150.-

Köchin. für kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. 29000

Aeltere Frau. sucht gegen Befähigung und U. Bergdt. im Haushalt mitzubewohnen, eventuell zu Kindern. 9004

Lackmeister. der in der Lack- und Farbenbranche langjährige praktische Erfahrungen besitzt und mit dem einschlägigen Apparaten-Repertoire und modernsten Einrichtungen durchaus vertraut ist, zum möglichen baldigen Eintritt 4902

Doppel-Wohnhaus. oder zwei Einfamilien-Häuser mit Garten in guter Vorstadtlage gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J. X. 123 an die Geschäftst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht: Mehrere große Säulen für Holz- u. Kohlenfeuerwerk Mehrere kleine Oefen 4 Dezimalwagen entl. mit Gewicht Mehrere kleine Wagen 5-10 kg Tragkraft